

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach bei Zürich, 1952-12-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erlenbach bei Zürich, am 29. Dezember 1952.

Sehr verehrter Herr Bondi, - bitte verzeihen Sie, dass ich erst heute für Ihren freundlichen Brief vom 17. Dezember danke. Aber nicht nur sind wir in diesen Tagen umgezogen - vom Hotel in den hiesigen Neubau, in dem wir zwei Stockwerke gemietet haben und von A bis Z einrichten mussten, - überdies und vor allem wollte ich Ihnen ein wenig "bindender" über Kerstin berichten können, als ich dies vor Weihnachten vermocht hätte.

Leider hatte Kerstin ein paar sehr unruhige Tage. Der Chef-
arzt, Dr. Strub, wollte, wo irgend möglich, ihr jedwede Insulin-
kur ersparen, da vorauszusehen war, dass eine solche auf trauma-
tischer Basis (infolge, also, ihrer schwedischen Erfahrungen, die
schwerst auf ihr lasten) sie furchtbar aufregen und verstören
würden. Er hoffte, sie würde regelmässig und hinlänglich essen,
und an Gewicht so viel doch zunehmen, dass man es mit einer
Dämmereschlafkur versuchen könnte. Leider ist Kerstin kein gut-
williger und im geringsten um ihre Heilung bemühter "Fall". Sie ass
fast gar nichts, sondern beschränkte sich auf den Genuss von
Kaffee und Zigaretten. Natürlich kam das ihrem Allgemein- und
Nervenzustand nicht zugute. Und eines Tages, Samstag, den 20.,
sah Dr. Strub sich genötigt, sie auf einige Tage in den Insulin-
saal zu verbringen. Vorgestern habe ich sie, die bis 1. Januar
wieder in einem Zimmer 1. Klasse untergebracht ist, neuerdings
besucht (im Insulinsaal sind Besuche verboten) und fand sie zwar
körperlich in höchst mässigem Zustand, aber im übrigen eher etwas
gebessert. Vorläufig - für die nächsten zwei oder drei Wochen -
erhält sie nun Insulin-Injektionen, die ausschliesslich dazu dienen
nicht nur ihren "Appetit anzuregen", sondern eine Art Heiss hunger
zu erzeugen, so dass eine erhebliche Gewichtszunahme mit einiger
Sicherheit zu erwarten ist. Wenn sie darn entsprechend zugenommen
hat, will man mit dem Dämmereschlaf beginnen, der seinerseits
Gewicht kostet. Dr. Strub sagte mir aber, es komme darauf an,
das Gesamtnervensystem einmal zur Ruhe kommen zu lassen, und er
erhofft sich die Möglichkeit, nach Verlauf des zehn- bis zwölf-
tägigen Dämmereschlafes, psychotherapeutisch erfolgreicher vorzugehen
als bisher.

In einer längeren Sitzung mit dem Chefarzt habe ich das finanzielle Problem besprochen. Ab 1. Januar wird Kerstin in die 2. Klasse überführt werden, wobei es mir gelungen ist, auch da noch ein Einzelzimmer für sie "durchzusetzen". Nur wird es leider ein Nordzimmer sein, statt der Südzimmer, die sie bisher gewohnt hat. Im übrigen habe ich Dr. Strub mitgeteilt, dass im neuen Jahr für die Dauer von vier Monaten die monatliche Summe von Fr. 750.-- zur Verfügung steht und dass diese Summe keinesfalls überschritten werden darf. Ich möchte hinzufügen, dass der Psychiater, Dr. Paul Parin, der die Patientin bei mir traf und, gemeinsam mit mir, in Kilchberg einlieferte, "in Anbetracht aller

1871-1872

Meine Eltern empfehlen sich Ihnen aufs freundlichste.
Und ich bin, mit den besten Wünschen Mrs. neue Jahr.
Ihre sehr ergebene
Erika

IV/15

Born 1929